
Francesco Cagnin & Sam Porritt

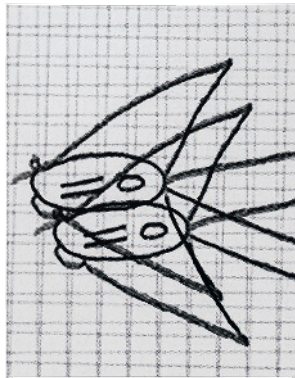
Zürich — Ein Liebingssymbol der Signaletik ist der Pfeil. Ohne gross nachzudenken, leisten die Menschen seinem Imperativ Folge. Wenn Künstler mit diesem Zeichen arbeiten, sind schnell grundsätzliche Fragen im Spiel. Dies trifft in jedem Fall auf die karge Ausstellung zu, die Sam Porritt (*1979) und Francesco Cagnin (*1988) bei Last Tango eingerichtet haben: Kunst will hier nicht Konsumgut sein, sondern Anlass zum Nachdenken.

Francesco Cagnins Beitrag an die Doppelschau ist eine Werkgruppe, deren Ausgangspunkt eine bekannte Werbekampagne der Mobiliar Versicherung ist: die Schadensskizzen. Das sind Strichzeichnungen auf Karopapier, mit denen der Konzern seit vielen Jahren auf seinen Plakaten im öffentlichen Raum präsent ist. Der Künstler zeigt jetzt aber keine Bälle, die Fensterscheiben zertrümmern, und auch keine Diebe mit schwarzer Maske und grossem Sack. Vielmehr lässt er von den Vorlagen fast nur noch die Pfeile stehen und überträgt statt des ordentlichen Karorasters unscharfe, schiefe und verzerrte Linien auf seine Leinwände. Gerade so, als hätte er mit verwackelter Kamera gearbeitet und die Vorlagen ohne Sorgfalt fotografiert. An dieser Stelle tritt Sam Porritt auf den Plan, der mit präzisen Setzungen den Dialog mit seinem Ausstellungspartner aufnimmt. Seine kleine Skulptur – ein stilisierter Hund – sticht sogleich ins Auge. Wer genauer hinsieht, entdeckt, dass er aus bemaltem Kartonrohr gebaut ist. Hohl und ohne Kopf ist er Tier und Kanone in einem. Der Titel «Blind Obedience» (blinder Gehorsam) spricht Bände und wirft doch Fragen auf. Wer gehorcht hier wem? Der Hund dem Menschen oder der Mensch der Kanone? Ganz ähnlich auch das schwebende Objekt «Product of Its Environment» (Produkt seiner Umgebung). Auf den ersten Blick halten wir es für ein Kriegsgeschoss, das in unsere Richtung fliegt, und wissen doch, dass es nichts weiter ist als eine harmlose Bastelei. Alles gut also? Reicht es, Wahrheiten aufzudecken und Lügen zu entlarven? Ist das Bild erst einmal erschaffen und das Phantom an

die Wand gemalt, ist die Sache kaum noch umzukehren. Da hilft auch keine Versicherung. Wie wird es möglich, sich allen Umständen zum Trotz dem Imperativ der Umstände zu entziehen und in eine andere Richtung zu laufen? Auch die «Sphinx», so nennt Sam Porritt die Rampe am Eingang, ist bei so viel induzierter Ratlosigkeit keine Hilfe und bleibt uns die ersehnte Antwort schuldig. CS



Sam Porritt, «Product of Its Environment», 2022, Acrylfarbe, Pappröhre, Schrauben, Stahlband, Draht, Holz, 33 x 77 cm



Francesco Cagnin, «Schadensskizzen (IV)», 2024, Epson Ultrachrome auf Leinen, 140 x 110 cm

→ Last Tango, bis 27.4.
↗ lasttango.info